# Thorner Presse.


**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 77. Dienstag den 31. März 1896. XIV. Jahrg.**




## Politische Legenden.

Die internationale Schuldenkommission in Kairo hat mit vier Stimmen (England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien) den englischen Antrag auf Verwendung einer halben Million Pfund aus dem Reservefonds zu der Dongola-Expedition bewilligt. Die Vertreter Frankreichs und Rußlands bestritten die Kompetenz der Kommission zu einem solchen Beschlusse, legten Verwahrung ein und verließen die Sitzung. Das französische Syndikat der Gläubiger Egyptens will gerichtlich gegen die Kommission vorgehen. Damit wird schwerlich viel erreicht werden, jedenfalls wird damit die Auszahlung der ersten Rate im Betrage von 200 000 Pfund und die Expedition selbst nicht aufgehalten. Wie sich Frankreich und Rußland weiter politisch zu der Angelegenheit stellen werden, bleibt abzuwarten.

Inzwischen müssen einige Mythenbildungen über die Stellung Deutschlands zerstört werden. Zunächst war es aufgefallen, daß einige Blätter die Zustimmung Deutschlands in der egyptischen Frage so auslegten, als ob nun das deutsche Kabinet gehalten sei, auch in jeder anderen Frage seine Haltung nach den besonderen Interessen Italiens oder Oesterreich-Ungarns einzurichten. Eine solche Verpflichtung liegt im Dreibundvertrage durchaus nicht vor. In der egyptischen Angelegenheit durften der Wunsch und das Interesse Italiens für uns entscheidend sein, weil es einmal in unserem eigenen Interesse liegt, dem Bundesgenossen zu helfen, und weil wir zweitens durchaus kein Interesse daran haben, den englischen Einfluß in Egypten zu beseitigen und eine französisch-englische Verständigung zu fördern. Daraus folgt durchaus nicht, daß wir nun zum Beispiel auch in der Meerengenfrage verpflichtet seien, irgend eine zukünftige Politik unseres anderen Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarns, ohne weiteres mitzumachen. Damit würde die deutsche Politik in unzuläßiger Weise festgelegt und würden unsere freundlichen Beziehungen zu Rußland unnöthig erschwert. Der Dreibundvertrag bietet den Verbündeten Schutz gegen kriegerische Angriffe, läßt aber jedem Theile für die Behandlung von Sonderinteressen freie Hand.

Auf der anderen Seite suchen englische Blätter den Glauben zu erwecken, daß sich Deutschland und der Dreibund England wieder genähert haben. Ein Blatt versteigt sich sogar zu der Albernheit, es so darzustellen, als ob Deutschland auf seine Interessen in Südafrika verzichtet habe, um England einen Dienst in Egypten leisten zu können. Es darf mit guten Gründen behauptet werden, daß sich in den Beziehungen zu England nichts geändert hat, insbesondere ist nichts im Sinne einer Annäherung von deutscher Seite geschehen, und die deutsche Politik in Bezug auf Südafrika besteht genau so fort, wie sie Frhr. v. Marschall im Reichstage dargelegt hat. Wenn England durch die Macht der Thatsachen dazu gedrängt wird, aus seiner „glänzenden Isolirung" herauszutreten und wieder Anschluß an den Dreibund zu suchen, haben wir nichts dagegen, nur wollen wir nichts zu den Kosten beitragen, am wenigsten durch den Verzicht auf eigene Interessen. Die verständigeren russischen Blätter sind daher auch im Rechte, wenn sie meinen, daß die Haltung Deutschlands in Egypten wegen Italiens begreiflich sei, und daß es wohl mit der Erweiterung des Dreibundes zu einem Vierbunde noch gute Wege habe.

## Politische Tagesschau.

Im preußischen Herrenhause sind am Sonnabend die Etatsberathungen zum Abschluß gelangt. Der Staatshaushaltsetat für 1896/97 ist also vom Landtage noch rechtzeitig unter Dach und Fach gebracht.

Der Direktor der Kolonialabtheilung, Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, tritt dieser Tage einen zehntägigen Urlaub an. Die besonderen Anstrengungen der letzten Wochen, in denen zu den sonstigen vielseitigen Geschäften auch noch die Kommissions- und Reichstags-Verhandlungen kamen, haben eine Erholung für ihn nothwendig gemacht. Einzelne Blätter meinen, der Urlaub wäre ein Vorbote des Rücktritts.

Mit dem Ausscheiden des Hofpredigers a. D. Stöcker aus der konservativen Partei hatte, wie seiner Zeit berichtet, der Wahlverein der Konservativen Berlins seine Vertretung im Gesammtvorstande der Partei verloren. Zum Nachfolger Stöckers im Gesammtvorstande ist nunmehr der Vorsitzende des Berliner Wahlvereins, Oberst z. D. v. Krause, gewählt worden. Unter dem Namen dieses Herrn ist soeben eine gegen den Hofprediger a. D. Stöcker gerichtete Flugschrift unter dem Titel: „Zum Austritt Stöckers aus der konservativen Partei" erschienen, welche die Vorgänge im Elfer-Ausschusse und den Austritt Stöckers aus der Partei an der Hand der bisher geheim gehaltenen Protokolle über die Parteirathssitzungen, sowie den Elfer-Ausschuß behandelt. Insbesondere wird das Verhalten Stöckers bei den Verhandlungen über den Fall Hammerstein geschildert. In einer Versammlung der Christlichsozialen bezeichnete der Redakteur des „Volk", v. Gerlach, diese Veröffentlichung als einen „unerhörten Akt"; es werde einen neuen unerhörten Skandal geben. Diesmal werde ein Frontangriff der schwersten Art gegen Stöcker unternommen. Der Zweck der Broschüre sei, Stöcker politisch und moralisch todt zu machen.

Die Vorstandssitzung der Berliner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft stellte anläßlich der vor kurzem durch die Presse gelaufenen Notiz über einen angeblichen Beschluß in der Angelegenheit des Dr. Peters fest, daß eine Resolution irgend welcher Art noch nicht gefaßt worden ist. Der Vorstand erklärte vielmehr, daß er nach den bisher zur Kenntniß gekommenen, den Fall Peters betreffenden Thatsachen und Aktenstücken die feste Ueberzeugung gewonnen habe, Dr. Peters werde alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen widerlegen können. Der Vorstand sprach dann noch die Erwartung aus, daß die Reichsregierung im Interesse der kolonialen Sache das Disziplinarverfahren gegen Dr. Peters ohne Zögern zu Ende führen werde. — In Kreisen, die Dr. Peters nahe stehen, will man wissen, daß derselbe, wie auch die Untersuchung für ihn ausfallen mag, entschlossen sei, aus dem Reichsdienst auszuscheiden und das glänzende Anerbieten einer amerikanischen Gesellschaft, für diese gegen ein Jahresgehalt von 80 000 Mark nach Somali-Land zu gehen, anzunehmen.

Den Bamberger'schen Schutzverband charakterisirt ein genauer Kenner der Persönlichkeiten, die die anti-agrarische Aktion leiten, in der „Freisinnigen Zeitung" also: „Die Politik soll ebensowenig der Börse, dem Großkapital und dem Großhandel unterthänig werden wie dem Agrarierthum. Niemand aber kann sich verhehlen, daß in dem Schutzverbande nach seiner ganzen Entstehung der Einfluß der Börse und des Großhandels vorherrscht." Wenn das Richter'sche Organ weiterhin betont, daß der Freisinn gegenwärtig die Aufgabe habe, „auch den Großhandel und die Börse zu schützen" und dann schreibt, das dürfe aber nur soweit geschehen „als dies dem allgemeinen Volksinteresse entspreche", so ist das nur zu billigen. Auf diesem Standpunkte stehen auch wir und von diesen Standpunkt aus treten wir für den Schutz der Landwirthschaft und des gewerblichen Mittelstandes ein. Es fragt sich aber nur, was man unter Volksinteresse versteht. Dadurch, daß der Freisinn selbst gegen die zahmste Börsenreform, gegen die Beschneidung der äußersten Auswüchse des unlauteren Wettbewerbes, gegen die minimale Beschränkung des Hausirunwesens, des Margarineschwindels und sogar gegen die kleinsten Mittel zu Gunsten der Landwirthschaft Sturm läuft, zeigt er aber, daß er nur ganz bestimmte Volkskreise, deren Interesse er wahrnimmt, im Auge hat, wenn er von „allgemeinem Volksinteresse" spricht.

Im österreichischen Abgeordnetenhause sind von der Regierung Gesetzentwürfe, betreffend die Neuregelung der Bezüge von mehreren Beamtenklassen eingebracht worden. Sämmtliche Gesetzentwürfe enthalten bedeutende Erhöhungen der Bezüge der betreffenden Beamten; das dadurch hervorgerufene Mehrerforderniß beträgt ca. 14 Millionen Gulden.

Die erste Kammer des schwedischen Reichstages hatte $11\frac{3}{4}$ Millionen Kronen zur außerordentlichen Vergrößerung der Flotte bewilligt; die zweite Kammer hat diese Bewilligung auf 5 Millionen Kronen herabgesetzt.

Das Gerücht vom Ankauf der Delagoabai seitens Englands tritt in London wieder mit größerer Bestimmtheit auf. Danach habe England für die Delagoabai an Portugal fünf Millionen Pfund Sterling gezahlt. In den Kaufpreis solle ein Landstrich an der Ostgrenze von Transvaal einbegriffen sein. In Berlin ist über einen derartigen Verkaufsabschluß nichts bekannt.

Präsident Krüger hat eine amtliche Widerlegung der in London veröffentlichten Meldungen, daß in den Beziehungen zwischen ihm und Chamberlain eine Spannung eingetreten sei, veröffentlicht: Diese Meldungen seien unwahr. Die Burghers in der ganzen Republik überließen die Verhandlungen gänzlich dem Präsidenten und der Exekutive. Krüger fügt noch hinzu, daß er den Besuch in England nicht abgelehnt habe. Der Aufstand in Matabeleland erregt in Transvaal Besorgniß.

---

## Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Die Zeit vergeht so rasch. Sieh mich an, Carmen, versuche zu lächeln; wenn wir uns trennen, muß es jetzt sein, aber ich möchte nicht als letzte Erinnerung an Dein liebes Gesicht eine so trübe mit mir nehmen."

Sie versuchte ihren leidenschaftlichen Kummer niederzukämpfen, doch es war vergeblich, ihre Lippen zitterten und ihre Augen standen voll Thränen.

„Carmen," sagte er, „ich kann nicht abreisen, wenn Du so verzweifelt bist, Du mußt doch meine nächste Sorge sein, und wenn ich Dein kummervolles Gesicht sehe, dann wird mein Entschluß wankend."

„Dann muß ich es verbergen, Viktor, es ist doch die Pflicht, die Dich ruft."

„Ja, aber ich bin nur ein Mensch, und ich liebe Dich — ach, wie sehr!"

„Dann laß Deine Liebe Dich bald zurückbringen," sagte sie, mit einem schwachen Versuch, sich zu beherrschen.

„Ich muß jetzt fort," sagte er, „es ist die höchste Zeit! Ach, Carmen, mein geliebtes Leben, wie soll ich es über mich gewinnen, Dir Lebewohl zu sagen?"

„Sage es nicht," erwiderte sie, „sage lieber: „Auf Wiedersehen!" Das wird dem Abschied den Stachel nehmen; auf Wiedersehen in vier Wochen, mein Geliebter!"

„Ich muß Dich küssen, Carmen, ich kann nicht so von Dir gehen! Es achtet hier niemand auf uns." Er beugte sich zu ihr und preßte seine Lippen heiß auf die ihrigen, seine ganze leidenschaftliche Liebe lag in dem Kuß. „Ich kann nicht fortgehen, Carmen!" rief er verzweifelt.

„Es ist die Pflicht, die Dich ruft!"

„Und wir, die wir uns so lieben, sollen uns hier unter freiem Himmel trennen, nachdem wir eben für's Leben verbunden sind?"

„Es ist ja nur für kurze Zeit," flüsterte sie, „Du kehrst bald zurück und wirst immer in Liebe an mich denken."

„Das schwöre ich Dir, Carmen," sagte er freilich.

„Wenn Du an mich denkst, sage Dir immer, meine Frau wartet sehnsüchtig auf mich, ihre Liebe ist treu und wahr."

Das waren die letzten Worte; Carmen wandte sich schluchzend ab, und Lord Kilmeyne ging rasch fort, wohl wissend, daß er sich nicht losreißen würde, wenn er ihr jetzt nachfolgte.

6.

Lord Kilmeyne ging zunächst nach seinem Hotel. Seine Sachen waren bereits zur Abreise fertig, er brauchte sie nur abzuholen, dann fuhr er zur Bahn und erreichte eben noch den Zug; eine Minute später hätte er ihn verfehlt.

Es dauerte einige Zeit, bis er seine Gedanken sammelte; erst als der Zug durch die herrliche Landschaft brauste, wurde ihm klar, daß er sein Weib wirklich verlassen hatte und Wochen vergehen würden, ehe er das liebe Gesicht wieder sähe, das ihm so theuer war. Er versuchte, sich auszumalen, daß alles so am besten sei, daß er seine Eltern erst vorbereiten könnte, daß die Trennung nur kurz sei, und wie groß Carmens Freude sein würde, wenn er käme, um sie zu holen. Immer wieder stand das Bild vor seinen Augen, wie er sie in ihrem Kummer verlassen hatte, und er haderte mit dem Schicksal, das so grausam gegen ihn war.

Erst als er die Küste von England erblickte, gab er anderen Gedanken Raum; er hing mit Liebe und Verehrung an seinem Vater und wußte dessen verleugnungsvolles Leben wohl zu würdigen.

Er konnte sich nicht denken, daß dieser theure Vater im Sterben läge, und Thränen traten ihm in die Augen, als er an die Möglichkeit dachte, ihn nicht mehr am Leben zu treffen.

„Wie geht es dem Grafen?" war die erste Frage, die er an den Diener richtete, der ihn an der Bahnstation seiner Heimath empfing. Die Antwort lautete nicht tröstlich; es stand sehr schlecht, und der Tod wurde stündlich erwartet.

Er fuhr so schnell wie möglich nach Hause; wie oft hatte er an diese Heimkehr gedacht, aber immer an Carmens Seite, ihre Hand in der seinen, und nun waren sie so weit getrennt. Das Meer lag zwischen ihnen!

Als die Thürme von Lancedene sichtbar wurden, schlug sein Herz höher beim Anblick der geliebten Heimath.

Er sah Licht in seines Vaters Zimmer und athmete erleichtert auf; die Auskunft des Dieners hatte so verzweifelt geklungen, daß er schon fürchtete, zu spät zu kommen. Es lag eine tiefe Stille über allen Räumen; keine frohen Stimmen, keine Musik, kein Lachen; nur als er sich dem Zimmer seiner Mutter näherte, glaubte er Schluchzen zu hören, und in dem Augenblick war er froh, daß er Carmen nicht mitgebracht hatte in dies Haus der Trauer und des Todes.

Er öffnete leise die Thür und sah Lady Ryeburn in tiefstem Schmerz am Kamin sitzen; sie blickte auf, als er eintrat und streckte ihm beide Hände entgegen.

„O, Viktor, mein lieber Sohn," rief sie aus, „Gott sei Dank, daß Du hier bist!"

„Es war das erste Mal, daß er seine Mutter weinen sah, und es rührte ihn tief; er schloß sie in seine Arme, küßte sie und versuchte sie zu trösten.

„Es ist vielleicht nicht so schlimm, wie Du denkst, Mutter," sagte er. „So lange ein Mensch lebt, soll man die Hoffnung nicht aufgeben; der Vater kann sich doch noch erholen."

Sie sah ihren Sohn ernsthaft an.

„Bedenke, wie groß unsere Sorge sein muß, Viktor, wenn des Vaters Krankheit nicht die Hauptsache ist."

„Was ist es denn, Mutter?" fragte er zärtlich.

„Ich darf es Dir nicht sagen, Viktor, Dein Vater will es Dir selbst mittheilen. Du wirst es früh genug hören, mein armer Junge."

Lord Kilmeyne setzte sich und trank ein Glas Wein, welches

Wie aus Port au Prince, 25. März gemeldet wird, ist der Präsident der Republik Haiti, Hyppolit, plötzlich verstorben. Derselbe stand seit dem 15. Mai 1890 an der Spitze des Staatswesens. Das Parlament ist zur Wahl eines Nachfolgers einberufen.

Ueber den Aufstand in Matabele-Land wird aus Capstadt vom 28. März gemeldet: Die von Buluwayo unter Hauptmann Spreckly gegen die Matabeles ausgezogene Truppe schlug dieselben und fügte ihnen große Verluste zu, während die Abtheilung selbst keine Verluste erlitt. Es ist jetzt außer Zweifel, daß die Eingeborenenpolizei den Aufstand erregt und sich den Aufständischen mit 700 Gewehren und Schießvorräthen angeschlossen hat. Viele entsetzliche Mordthaten der Matabeles werden gemeldet.

Das Haus der Repräsentanten in Washington hat am Freitag die Flottenverstärkungsbill, welche den Bau von vier Schlachtschiffen und 15 Torpedobooten anordnet, ohne Amendement zum Gesetz erhoben.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. März 1896.

— Die kaiserliche Familie wird im Sommer einen Aufenthalt in Wilhelmshöhe bei Kassel nehmen.

— Wie verlautet, erfolgt die Abreise der Kaiserin Friedrich von Berlin am Dienstag den 31. d. M. vormittags.

— Wie das „Wolff'sche Bureau" berichtet, ist auf der russischen Botschaft in Berlin von einer Anweisung des Petersburger Hofmarschallamtes, die Räume der Botschaft für die russische kaiserliche Familie in Stand zu setzen, „durchaus nichts bekannt."

— Der Vicepräsident des Herrenhauses, Freiherr von Manteuffel, hat bereits dem Fürsten Bismarck die ehrerbietigsten Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstage übersandt.

— Der neuernannte amerikanische Botschafter Uhl, welcher am Donnerstag Abend an Bord der „Saale" in Bremerhaven eintraf, ist heute Nachmittag mit seiner Gemahlin und seinen 3 Kindern von dort hier angekommen.

— Die diesjährigen Kaisermanöver finden voraussichtlich am 10., 11. und 12. September statt. An denselben werden sich vier Armeekorps und zwei Kavalleriedivisionen betheiligen. Am 7. September findet für das 5. Armeekorps die Kaiserparade bei Görlitz statt, für das 6. Armeekorps bei Breslau und für das 12. Armeekorps auf dem Truppenübungsplatze bei Zeithain.

— Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden, mit Ausnahme des Centrums und der Freisinnigen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 81. Geburtstage am 1. April ihre Glückwünsche darbringen.

— Die Mainzer Handelskammer hat beschlossen, wegen der Novelle zur Gewerbeordnung sich erneut an den Reichstag zu wenden, um darzuthun, daß der Weinhandel großen Theils auf das sogen. Detailreisen angewiesen sei.

— Auch gegen die „Kölnische", „Vossische Zeitung" und das Fachblatt „Deutsche Zuckerindustrie" soll wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Regierungsvorlagen der Reichskanzler das Zeugnißzwangsverfahren beantragt haben.

— Die ersten weiblichen Abiturientinnen in Berlin, welche durch eine besondere Erlaubniß des Kultusministers zur Abgangsprüfung am königl. Luisengymnasium zugelassen wurden, haben heute Mittag sämmtlich das Examen bestanden. Es sind sechs junge Mädchen, welche den von Fräulein Helene Lange eingerichteten Gymnasialkursus besuchten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Gesetz, betreffend die Ermäßigung der Gebühren bei der ersten Anlegung der Register für Binnenschiffe vom 14. März 1896, sowie das Gesetz betreffend die Veränderung der Grenze zwischen dem Landkreise Kassel und dem Landkreise Wolfhagen im Regierungsbezirk Kassel.

— Den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt betrifft eine in den „Newyork Times" abgedruckte Erklärung der amerikanischen Antisemiten-Vereinigung, unterzeichnet von dem Präsidenten, J. Hessel, und dem Sekretär, J. Schwertfeger, beide in Brooklyn. Die betr. Kundgebung brandmarkt Ahlwart als einen Blutegel und besagt, daß der Antisemitenapostel seine Propaganda nur betreibe, um so viel Geld, wie möglich, herauszuschlagen. In der Erklärung heißt es wörtlich: „Die Leiter der Vereinigung haben es als unverträglich mit ihrer Würde gefunden, noch länger irgend eine Verbindung mit Herrn Ahlwardt zu unterhalten. Ahlwardt hat persönlich zu so vielen niedrigen Hilfsmitteln gegriffen, wie sie selbst für den ärmsten Hebräer zu niedrig sein würden. Er hat geradezu ein Gewerbe daraus gemacht, überall, wo er Gesinnungsgenossen traf, sofort Geldkontributionen zu erbetteln. Obwohl ihm für jedes Auftreten ein nettes Sümmchen bezahlt wurde, wozu noch eine freiwillige Beisteuer in Brooklyn kam, die ihm allein 60 Pfund Sterling (1200 Mark) in einer Woche einbrachte, behauptete er permanent, in Geldverlegenheiten zu sein. Bald behauptete er, daß er seine Uhr hätte versetzen müssen, oder daß seine Hotelrechnung noch unbezahlt sei, oder daß Schuster und Schneider auf Bezahlung dringe, und daß er darum Geld haben müsse. Wir gaben ihm auch immer neue Summen, bis wir endlich dahinter kamen, daß Ahlwardt diese Vereinigung nur gegründet habe, um ihm bei seiner Aufgabe, Geld zu machen, dienlich zu sein."

— Ueber tausend Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen waren vor einigen Tagen in Berlin versammelt, um über den Eintritt in eine Lohnbewegung zu berathen. In einer einheitlich angenommenen Resolution erklärten die Versammelten das Eintreten in eine Lohnbewegung für eine unabweisbare Nothwendigkeit und beauftragten die bestehende Agitationskommission, die vorbereitenden Schritte zu thun. Als einzige Forderung gilt die Wiederherstellung des Lohntarifs von 1889.

**Breslau**, 28. März. Wie der „Bresl. Gen.-Anz." meldet, hat eine heute hier stattgehabte Versammlung schlesischer zur Centrumspartei gehöriger Landwirthe eine Resolution mit mehreren agrarischen Forderungen beschlossen. Sollte diese Resolution von der Centrumsfraktion nicht beachtet werden, so wird beschlossen, eine katholische Abtheilung des Bundes der Landwirthe zu konstituiren."

**Hannover**, 27. März. Die Haushälterin Wittwe Helene Schlacht wurde von der Strafkammer des Landgerichts am 23. ds. wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt.

**Braunschweig**, 28. März. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute früh aus England hier eingetroffen.

**Stuttgart**, 28. März. Die Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Tochter des Königs von Württemberg Prinzessin Pauline, ist vollständig unbegründet.

## Die Kaiser-Reise.

Neapel, 28. März. Heute Nachmittag besuchten die Majestäten die zoologische Station des Professors Dohrn. Nach dem Besuche kehrten der Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern" zurück. Für den Abend war eine Spazierfahrt nach Capodimonte beabsichtigt.

Der französische Minister Berthelot demissionirte „aus Gesundheits- und Familienrücksichten." — Faure unterzeichnete ein Dekret, wodurch Bourgeois zum Minister des Auswärtigen ernannt wird. Finanzminister Doumer wird inzwischen das Ministerium des Innern übernehmen.

## Ausland.

**Lemberg**, 28. März. Der ehemalige Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Smolka wurde gestern Abend

„Wie kannst Du daran zweifeln? Ich würde ihm doch keine Bitte abschlagen'„ erwiderte Lord Kilmeyne.

auf einem Spaziergange vom Schlage getroffen. Die Aerzte befürchten eine Katastrophe.

**Petersburg**, 28. März. Die Ankunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Petersburg wird für den 6. April erwartet. Er wird von dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister begleitet sein und wird sich etwa eine Woche hier aufhalten.

**Shanghai**, 28. März. Li-hung-Tschang ist heute an Bord eines französischen Postdampfers nach Europa abgereist.

## Provinzialnachrichten.

**Culmsee**, 28. März. (Personalnotiz.) Herr Pfarrverwalter Zakrys aus Grzywna wird nicht zum 1. April nach Gronowo versetzt, sondern wird Vikar in Radosk.

**Marienburg**, 27. März. (Eine sogenannte Flußschildkröte) von beträchtlicher Größe wurde gestern im Schikopp gefangen.

**Dirschau**, 28. März. (Personalien.) In den Ruhestand tritt am 1. April der königl. Steuereinnehmer Herr Schulz von hier. An seine Stelle ist der Steuereinnehmer Herr Thimm aus Briesen berufen worden.

**Braunsberg**, 26. März. (Schneeeulen.) Herrn Gutsbesitzer Koy jun. ist es gelungen, gestern Abend am Frischen Haffe bei Rosenort ein Paar der sehr selten hier vorkommenden Schneeeulen zu erlegen.

**Bromberg**, 27. März. (Eine Einbrecherbande), welche seit einiger Zeit die Gegend von Fordon unsicher machte, wurde in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht. Auf zwei Wagen wurde zugleich die große Masse des gestohlenen Gutes eingeliefert.

**Posen**, 28. März. (Verbot. Ueberweisung an den Marcinkowski-Verein.) Auf eine von Berlin eingetroffene Anordnung ist sämmtlichen Militärmusikkapellen in der Provinz das Verbot zugegangen, polnische Weisen zu spielen. — Die Erben des Bankdirektors v. Lyskowki haben, wie der „Dziennik" erfährt, 7000 Mark dem Marcinkowski-Verein überwiesen.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 30. März 1896.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Stations-Verwalter Perschau, Stations-Assistent Wendtland, Weichensteller 1. Klasse Ditt-berner, Weichensteller Haberland und Nachtwächter Grubbe, sämmtlich in Mocker, treten in den Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg über. Dem Bremser Bubert in Graudenz ist die Dienstauszeichnung für 5jährige straffreie Dienstzeit verliehen.

Herr Betriebssekretär Quitschau hierselbst hat die Prüfung zum nicht technischen Eisenbahnsekretär, Herr Eisenbahnbureauaspirant Dehnhardt in Thorn die zum bautechnischen Eisenbahnsekretär bestanden.

— (Von der Eisenbahn.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verfügung des Ministers Thielen, wonach die Station Mocker aus dem Eisenbahnbezirk Danzig in den Bezirk Bromberg übergeht.

— (Kreistag.) In der Kreistagssitzung vom Sonnabend legte der Vorsitzende Herr Landrath Dr. v. Miesitscheck bei der Beschlußfassung über die Annahme der Baarzahlung des vom Kreise Briesen bei der Kreistheilung übernommenen Schuldenantheils in Höhe von noch 104 492,12 Mk. dar, daß nach genauer Berechnung die Rückzahlung für den Kreis Thorn doch nicht vortheilhaft sei. Es wurde beschlossen, die Rückzahlung abzulehnen für diejenige Rate, mit welcher der Kreis Briesen an der Schuld beim Reichsinvalidenfonds betheiligt ist, für die übrige Schuld aber anzunehmen für den Fall, daß die Zinsumwandlung der Kreisschulden zur Ausführung kommt. — Die Zinsumwandlung der 910 000 Mk. Kreisschulden ist, wie wir schon mitgetheilt, zum 1. April 1897 auf 3 oder $3^1/_2$ pCt. einstimmig beschlossen worden. Der bei dieser Vorlage gestellte Antrag des Kreistagsabg. Bürgermeister Stachowitz-Thorn, die durch die Konvertirung erzielten Ueberschüsse nicht zur Amortisation, sondern zur Entlastung der Kreisabgaben zu verwenden, wurde mit 22 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der Kreistag würde über den Antrag wohl einer Meinung gewesen sein, wenn nicht das bevorstehende Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande mit in Frage gekommen wäre. Dieser Umstand machte für die ländlichen Kreistagsabgeordneten und für die Vertreter der Städte Culmsee und Podgorz das Interesse an der schnellen Abtragung der Kreisschulden größer als an der Entlastung an Kreisabgaben. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Abtrennung des Gutsbezirks Ollek mit Chorab von dem Amtsbezirk Rosenberg und des Gutsbezirks Rothwasser von dem Amtsbezirk Mocker und Vereinigung dieser beiden Gutsbezirke zu einem Amtsbezirk genehmigt. — Ueber den Stand der Angelegenheit bezüglich des Baues einer Kleinbahn von Thorn nach Scharnau theilte der Vorsitzende mit, daß der Bau der Bahn nach dem von Herrn Kreisbaumeister Rathmann sehr sorgfältig ausgearbeiteten Projekt bei der Länge von 30 Klmtr., mit Nebengeleisen $33^1/_2$ Klmtr. 600 000 Mk. kosten würde, pro Klmtr. 16 757 Mk. Bei diesen sehr hohen Baukosten sei eine Rentabilität der Kleinbahn vollständig ausgeschlossen. Es müßten Frachtsätze erhoben werden, die niemand zahlen würde. — Als Schiedsmänner wurden wiedergewählt: der Gutsverwalter Oskar Vicenz in Birkenau für den Bezirk Birkenau, der Besitzer Sindowski

---

der Diener gebracht hatte; er sah sich im Zimmer um, überall herrschten Eleganz und der feinste Geschmack, alles war aufs Schönste eingerichtet — was konnte vorliegen? Welches Gespenst ging im Hause um?

Die Gräfin Ryeburn war eine ruhige Natur, die selten aus sich herausging; jetzt trat sie zu ihrem Sohn, legte die Arme um seinen Hals und sagte:

„Viktor, Du bist unsere einzige Hoffnung! Du weißt, daß des Vaters Haar früh ergraut ist, daß er sein ganzes Leben bestrebt war, zu arbeiten und zu sparen, um Dir die Wege zu ebnen. Er wird einen Wunsch äußern; ich bitte Dich herzlich darum, versprich ihm, denselben zu erfüllen."

(Fortsetzung folgt.)

## Moderne Kriegführung zur See.*)

Aus: „Wislicenus, Unsere Kriegsflotte".
(Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Im engen Durcheinanderfahren der kämpfenden Geschwader sehen viele Fachleute noch heute die Grundzüge der Seetaktik, ganz wie zur Zeit der Galeerenschlachten. Mahan bekämpft diese Meinung mit folgenden triftigen Gründen: „Je sicherer ein Admiral seiner selbst ist, je entwickelter die taktische Ausbildung seiner Flotte ist, je besser seine Kommandanten sind, um so mehr muß er nothwendigerweise zögern, in ein Melee mit einem gleich starken Gegner zu kommen, worin alle diese Vortheile weggeworfen sein werden, wo der Zufall allein regiert, und wo seine Flotte auf gleiche Stufe mit einem Haufen zusammengewürfelter Schiffe gestellt wird, die nie zuvor mit einander manövrirt haben. Die Geschichte lehrt deutlich, wann Melees vortheilhaft sind und wann nicht." Wie wenig auch andere bedeutende Fachleute vom Gemenge halten, geht aus den Worten des Admirals Colomb hervor: „Ein Melee ist ein Ding, wovon ein englischer Offizier nicht träumen, woran er überhaupt nie denken darf." Gegenseitige Unterstützung ist in der That nicht mehr möglich, wenn Freund und Feind wirr durcheinander laufen. Jedenfalls wird ein Admiral mit einer starken und geübten Flotte so manövriren, daß er die Leitung seiner Schiffe so lange wie möglich behalten kann; das wird geschehen, wenn seine Taktik die volle Ausnutzung der Artillerie zum Zweck hat. Nur der, dessen Ziel der Rammangriff ist, wird das Gemenge sofort herbeiführen. Torpedoschüsse können nur gelegentlich, wenn ein feindliches Schiff näher als auf 400 m herankommt oder in diesem Abstande passirt, abgegeben werden. Der Torpedo ist, wie der bekannte österreichische Professor der Seetaktik F. Attlmayr sagt, bei Panzerschiffen nur eine Ergänzungswaffe der Ramme. Englische Fachschriftsteller nennen den Bugtorpedo der Panzerschiffe die Verlängerung der Ramme. Im Anfange des Kampfes müssen diese Zufallswaffen ganz gegen die Artillerie zurücktreten. Wenn die feindlichen Geschwader einander passirt und einzelne Schiffe des Gegners schon stark durch die Artillerie gelitten haben, so kann es vielleicht gelingen, durch eine schnelle und überraschende Drehung die hintersten Schiffe des Feindes mit Torpedos oder mit der Ramme zu vernichten. Freilich muß man vor gleichen feindlichen Versuchen auf der Hut sein; denn durch Gegenmanöver kann der Angreifer leicht zum Gerammten werden, oder einen sicheren Torpedoschuß erhalten, der ihm das Rammen gründlich verleidet. Die Gelegenheitswaffen, Torpedo und Sporn, werden also fast nur im Gemenge ausgenutzt werden. Das ist daher ein Grund mehr für Schiffe mit starker Artillerie und mit guten Schützen, das Gemenge zu meiden.

Die Taktik ist sowohl von den Fortschritten der Seekriegstechnik, wie auch von den Plänen der führenden Admirale abhängig. Der Erfolg des Kampfes beruht nur zum Theil auf der gewählten Taktik und auf der Güte der Waffen; einen sehr großen, nicht zu unterschätzenden Einfluß übt die Kriegstüchtigkeit der Besatzung aus. Die Nerven, der klare Blick und die Geschicklichkeit der Schiffskommandanten und der Offiziere, das ruhige Blut einer tapferen, im Schießen und im Seekriegsdienst geübten Besatzung werden dort den Sieg erringen, wo die Kriegswaffen ungefähr gleich stark sind.

„Uebung macht den Meister", — deshalb wird in unserer Kriegsflotte auf allen Schiffen die Ausbildung der Besatzung an den Geschützen als die wichtigste Friedensaufgabe angesehen. Bei dem sorgfältigen Geschützputzen lernt der Matrose schon die einzelnen Theile der Kanone, besonders den wichtigen Keilverschluß unserer Hinterlader kennen. Etwa dreimal in der Woche wird am Geschütz exerziert, d. h. es wird das Laden, das Richten und das Abfeuern markirt. Diese Uebung ist viel mannigfaltiger, als der Unkundige es sich vorstellen kann; wechselnde Gefechtslagen, verschiedene Feuerarten, geschützweise, einzeln, oder mit allen Geschützen einer Breitseite zusammen, bringen Abwechslung und Bewegung in das Exerzitium. Die wichtigste Uebung ist das Schießen mit den Geschützen. Ehe die Geschützführer mit den schweren Geschützen schießen dürfen, müssen sie eine lange Reihe von Schießproben mit leichteren Rohren und mit dem sogenannten Abkommgeschütz gemacht haben. Dieses ist ein kleinkalibriges Rohr, das in oder auf einem schweren Geschützrohr befestigt wird. Während nun scheinbar mit dem großen Geschütz gerichtet und gefeuert wird, spart man dabei die theure Ladung der schweren Rohre und übt die Mannschaft fast ebenso gut, wie wenn sie mit dem Geschütz selbst schösse. In jedem Jahre dürfen aus jedem schweren Geschütz nur wenige Geschosse gefeuert werden, um die Kosten auf das nöthigste zu beschränken. Denn daß Geschosse, die auf besondere Weise aus Stahl oder aus Hartguß kunstvoll hergestellt werden, müssen und 140 bis 330 kg, sowie Pulverladungen von 50 bis 160 kg nicht billig sind, kann sich wohl jeder denken.

Der Binnenländer erschrickt leicht vor den Kosten der Marine, wenn ihm einzelne Summen genannt werden, z. B. wenn er hört, ein Schiff, wie der Ersatz für „Preußen", koste ohne die Bewaffnung etwa vierzehn Millionen Mark. Er weiß es nicht oder denkt nicht daran, daß mit diesem Gelde eine Gefechtskraft geschaffen wird, wie sie für gleiche Kosten zu Lande nicht bestehen könnte. Das Schiff kann seine Kraft auf der ganzen Erde zur Wirkung bringen, wo es Fahrwasser findet; eine Festung von gleicher Stärke aber ist an den Ort gebunden. Und das mögen Sachverständige auszurechnen suchen, ob ein Heerkörper von ähnlicher Gefechtskraft, dessen Bewegungsfähigkeit aber stets viel beschränkter ist, nicht bedeutend höhere Kosten im Friedensdienste und gar im Kriege macht. Französische Fachleute rechnen eine Kriegsflotte mit 45 000 Mann Besatzung einem Heere von 400 000 Mann gleichwerthig. England, die erste Flottenmacht der Erde seit Jahrhunderten, giebt jährlich mehr Geld für sein fast unbekanntes kleines Heer aus und hat mehr Soldaten (ohne die von den Kolonien unterhaltenen Truppen) als Matrosen im Dienste. Unser Heer hat Herrliches geleistet und wird zur Vertheidigung des Vaterlandes stets nöthig sein. Zur Ausbreitung unseres Welthandels und unserer Volkskraft übers Meer wird uns aber nur die Flotte helfen können. Außerdem wird der Flotte bei der Vertheidigung der eigenen Küste in künftigen Kriegen eine Rolle zufallen, die besonders wichtig ist, weil sie eben auch nur von der Flotte erfüllt werden kann.

---

* Vorstehender Abschnitt ist mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus in Leipzig aus dem jüngst erschienenen interessanten Prachtwerk: „Unsere Kriegsflotte" dem deutschen Volke in Wort und Bild dargestellt von Georg Wislicenus, Kapitän-Lieutenant a. D., unter Mitwirkung der Marinemaler C. Saltzmann, Fr. Schwinge und W. Stöwer" (20 Chromolithographien und Text in eleg. Mappe. Quer-Großfolio. Preis: 30 M.) abgedruckt. Das Werk giebt in prächtigen vielfarbigen Aquarelldrucken ein anschauliches Bild aller Typen unserer Kriegsflotte, und der lebendige, fachmännisch genaue Text belehrt in zuverlässiger Weise über alle Einzelheiten unserer Marine. Se. Majestät der Kaiser hat die Widmung dieses Prachtwerkes angenommen und ein Exemplar desselben dem Zaren übersandt, sowie dem Fürsten Bismarck eigenhändig überreicht — wohl das beste Zeugniß für die Gediegenheit des Werkes.

in Swierczyn für den Bezirk Rosenberg und der Hofbesitzer David Duwe zu Gr. Bösendorf für den Bezirk Bösendorf. — Ferner fanden Wahlen kreisständischer Kommissionen statt. Es wurden gewählt: in die Kreis-Ersatzkommission für die verstorbenen Mitglieder Kaufmann Hübner-Thorn und Rentier Wentscher-Mocker die Herren Gutsbesitzer Block-Schönwalde und Rentier Hartmann-Thorn; in die Kommission zur Abschätzung von Vieh und Viehfutter die Herren Gutsbesitzer Reißmüller-Gremboczyn, Besitzer Polsfuß-Rogowo, Besitzer Gustav Kaddatz und Hermann Baltzer-Gr. Nessau und für den verstorbenen Rentier Wentscher-Mocker Herr Rittergutsbesitzer Sand-Bielawy. Die Kommission zur Abschätzung durch Truppenübungen veursachter Flurbeschädigungen, bestehend aus den Herren Feldt-Kowroß, Dommes-Morczyn, Strübing-Lubianken, Rrttergutsbesitzer und Major a. D. Hertell-Zajonskowo und Oberamtmann Donner-Dom. Steinau, wurden wiedergewählt.

— (Versammlung westpreußischer Innungen.) In der in voriger Woche abgehaltenen Generalversammlung des Innungsausschusses zu Danzig wurde der Innungsausschuß ermächtigt, Mitte oder Ende April nach Danzig eine Versammlung von Vertretern westpreußischer Innungsverbände und westpreußischer Innungen einzuberufen, in der über den von Berlepsch'schen Entwurf zur Organisation des Handwerks und die Bildung von Handwerkergenossenschaften verhandelt werden soll. Seitens des Handelsministeriums wird Herr Geheimer Oberregierungsrath Dr. Sieffert an der Versammlung Theil nehmen.

— (Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.) Aus der Liste der Anmeldungen nennen wir weiter noch folgende Aussteller: Schloßbrauerei Warnau-Marienburg: Malzextrakt, sterilisirtes Doppelmalzgesundheitsbier und sterilisirtes Lagerbier, hell und dunkel. Westpreußischer Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger: Modell eines Oderkahns nebst Schleppdampfer, eine Tragbahre mit Stangen und Untergestell, Kasten mit Unterrichtsgegenständen, Glasschrank mit Instrumenten, chirurgische Instrumente verschiedener Art und Verbandmittel, Verbandstoffe, Ausrüstung einer Krankenpflegerin, Krankenträger- und Wasserwehrmonturen für Winter und Sommer, eine Stromkarte, eine Sanitätsflagge, eine Mappe mit photographischen Darstellungen betreffend die Wirksamkeit des Elbinger Zweigvereins, eine Sammlung von Berichten, Vorträgen, Aufrufen rc. betreffend den Elbinger Zweigverein, nebst den dazu gehörigen Affichen, Gedenkblättern rc. Lehrlingsarbeiten. Arthur Schulz, Graudenz: Kasten zu einem Spazierwagen. Theodor Dembicki, Graudenz: Räder und Untergestell zu einem Spazierwagen. Stanislaus Briebe, Graudenz: 4 Räder zu einem Frachtwagen. Leo Czerniewicz, Thorn: Maurerarbeiten. Franz Godanietz, Thorn: Maurerarbeiten. Gesellenarbeiten. Richard Leiber, Graudenz: eine Jagdtasche.

— (Ist der Hausbesitzer schadenersatzpflichtig), wenn infolge mangelhaften Bestreuens des vor seinem Hause gelegenen Bürgersteiges ein Unfall verursacht worden ist, auch dann, wenn er eine zuverlässige Person mit dem Bestreuen beauftragt hatte? Diese Frage hat die Gerichte wiederholt beschäftigt und ist entschieden beurtheilt worden. Das Kammergericht hat jüngst dahin entschieden, daß dem Hausbesitzer kein Verschulden beizumessen ist, wenn er eine zuverlässige Person mit dem Bestreuen betraut hatte.

— (Spezialitäten-Theater Schützenhaus.) Zu den Osterfeiertagen hat die Direktion des Schützenhauses wieder ein neues Spezialitätenensemble gewonnen, welches sich durch Gediegenheit und Reichhaltigkeit ganz besonders auszeichnet. Es ist für die Auswahl von nur erstklassigen Kunstkräften Sorge getragen und sämmtliche Artisten sind auch Novitäten für Thorn. In erster Linie nennen wir die komischen Akrobaten Yim u. Yam sowie den musikalischen Equilibristen Mr. Karin; beides sind Artisten, welche den größten Bühnen der Residenz zur Zierde gereichen. Besonders effektvoll wird das neue Programm durch die engagirten Damenspezialitäten, welche sämmtlich Schönheiten sind; Frl. Keßler Kostümsoubrette, sowie Signora Cati, die graziöse Drahtseilkünstlerin und Schlangendame, sind interessante Erscheinungen, ebenso ist die Fantasietänzerin Miß Lona Peroni eine Beautee, die durch Anmuth und Eleganz glänzt. Als Humorist ist der ausgezeichnete Spaßmacher Herr August Geldner engagirt. Zum Schluß wollen wir noch der Miniatur-Liedersängerin Frl. Ida Mahr gedenken, ein niedliches munteres Figürchen, mit sympathischer wohlklingender Stimme und vornehmen Allüren. Dieselbe ist eine Miniatursängerin im vollsten Sinne des Wortes, denn ihre Größe beträgt nicht viel über einen Meter, trotzdem ist sie eine künstlerische Größe, und hat als solche schon in Europa und Amerika ihren Platz behauptet.

— (Die Vergebung der Arbeiten) für den Bau der Chausseestrecke Culmsee-Dubielno findet am 23. April beim Kreisausschuß hierselbst statt.

— (Zur Witterung.) Seit den Regenniederschlägen in den letzten Tagen der vorigen Woche erhält sich die Temperatur auf ihrem niedrigen Stande; in der vergangenen Nacht hat es sogar stark gereift. Am gestrigen Sonntage war das Wetter recht kühl und weit weniger freundlich als am Sonntag vorher. An ein Sitzen im Freien war nicht zu denken, und es mußte daher auch das für den gestrigen Sonntag im Ziegelei-Park angekündigte erste Konzert ausfallen. Die außergewöhnlichen Witterungserscheinungen, welche der gestrige Palmsonntag nach Falb als kritischer Tag allererster Ordnung haben sollte, blieben gestern aus; wir haben sie aber schon Mitte der vorigen Woche in dem Auftreten zahlreicher Gewitter in den verschiedensten Gegenden Deutschlands gehabt.

— (Uferbahn.) Heute trafen auf der Uferbahn zur sofortigen Verladung nach Danzig ein vier Waggons Zucker aus Amsee und vier Waggons mit je 16 Faß russischen Spiritus über Alexandrowo.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 3,32 Mtr. über Null. Das Wasser fällt sehr langsam. Eingetroffen ist der Danziger Schleppdampfer „Falke" mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und der Thorner Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Schulitz mit zwei unbeladenen Kähnen. Weiter trafen ein vier mit russischer Kleie beladene Kähne aus Plock. Abgefahren sind sechs mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser und der Dampfer „Falke" nach Danzig.

Vom oberen Stromlaufe liegen vom 29. März folgende telegraphische Meldungen vor:

Bei Chwalowice heute 3,15 Meter Wasserstand, bei Warschau heute 2,54 Meter.

Heutiger Wasserstand bei Chwalowice 3,30 Mtr., bei Warschau 2,36 Mtr.

---

**Mocker**, 30. März. (Als Fleischbeschauer) und zwar als Trichinenuntersucher ist für den Amtsbezirk Mocker der Tischler Adalbert Brzezinski von hier konzessionirt und verpflichtet.

./· **Podgorz**, 30. März. (Verschiedenes.) Gestern wurden in der hiesigen evangelischen Schule 6 Knaben und 7 Mädchen konfirmirt. Der Konfirmandenunterricht beginnt wieder Mittwoch den 15. April nachmittags 3 Uhr. Dazu haben sich diejenigen Kinder des Kirchspiels zu melden, welche bis zum 30. April 1897 vierzehn Jahre alt werden. Wie gestern, so wird der Kirchenchor auch Charfreitag und 1. Osterfeiertag durch den Vortrag von liturgischen Gesängen und Motetten am Gottesdienste mitwirken. — Durch den Herrn Kreisschulinspektor Richter-Thorn wurde gestern Nachmittag die hiesige Fortbildungsschule revidirt. Das Kuratorium war durch drei Mitglieder vertreten. — Für die evangelische Kirchengemeinde soll ein Kirchenkassenrendant gewählt werden. Derselbe soll als Remuneration 60 Mark und 2 pCt. der Kirchensteuer erhalten.

(:) **Leibitsch**, 30. März. (Der Voranschlag für 1896/97) ist in Einnahme und Ausgabe auf 6352 Mark festgesetzt. An Gemeindesteuern sind 5270 Mark aufzubringen und zwar 200 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer, 200 pCt. Zuschläge zu den Realsteuern und 100 pCt. zu der Betriebssteuer. 1020 Mark Verwaltungskosten, Amtsunkosten 292 Mark, Kreislasten 735 Mark, Armenpflege 1200 Mark, Wegeunterhaltung 200 Mark, für Bauten 200 Mark, Schullasten 2514 Mark. Zu den Schullasten zahlt die Amtskasse 1000 Mark.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 30. März. (Lustbarkeitssteuer.) Die Ordnung zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in der Gemeinde Schönwalde hat die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten. Dieselbe tritt am 1. April in Kraft. Es werden erhoben für Veranstaltung einer Tanzbelustigung bis 12 Uhr nachts 3 Mark, über 12 Uhr nachts 5 Mark, Maskenball 5 Mark, Kunstreiter-Vorstellung 2 bis 3 Mark, Konzert oder Theater 2 Mark, Gesangs- rc.-Vorträge 2 Mark, Vorträge auf einem Klavier rc. 2 bis 3 Mark, Vorstellung von Gymnastikern, Seiltänzern rc. 1,50 bis 2 Mark, Karoussell 1 bis 2 Mk., Würfel- oder Schießbude pro Tag 1 Mark, sonstige Belustigungen 1,50 bis 3 Mark. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Strafe von 10 bis 20 Mark.

## Mannigfaltiges.

(Duelle.) Ein zweites Pistolenduell hat am Donnerstag früh im Grunewald bei Berlin zwischen zwei Rechtsanwälten stattgefunden. Einer der Gegner wohnt in Berlin, der andere in Breslau. Die Veranlassung zu dem Zweikampf ist auf das Verhalten des einen Anwalts gegenüber einer Dame zurückzuführen, die dem andern sehr nahe steht. Die Bedingungen waren nicht allzu scharf, es wurde aber mit gezogenen Pistolen geschossen. Der Forderer wurde am rechten Arm nicht bedeutend verletzt. — Am Freitag früh fand in der Jungfernhaide bei Berlin noch ein drittes Pistolenduell statt. Bei diesem Duell waren die Gegner der Rittmeister a. D. Edmund v. Hünerbein, der früher bei dem 21. Dragoner-Regiment in Karlsruhe stand, und dessen Schwiegervater Herr v. Sprenger. Es fand ein viermaliger Kugewechsel statt, bei welchem Herr v. Hühnerbein leicht am Oberschenkel verletzt wurde. Er befindet sich in der Bergmann'schen Klinik.

(Mauereinsturz.) Aus Augsburg, 28. März wird gemeldet: Eine in der Nähe eines Kellerneubaues befindliche Mauer stürzte gestern Nachmittag zusammen und begrub drei Maurer. Zwei derselben wurden todt aus dem Schutte hervorgezogen.

(Zum Fall Fritz Friedmann) wird aus Paris telegraphirt: In Bordeaux wurden Friedmanns Effekten abermals amtlich durchsucht; es wurden verschiedene Papiere und Photographien beschlagnahmt. Weder das Originalmanuskript der Friedmanschen Broschüre, noch die Manuskripte der englischen und französischen Uebersetzung sollen sich in Frankreich befinden; sie dürften ins Ausland geschafft worden sein.

(Die Vater der Kadetten,) welche, wie schon gemeldet, **mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel gemeinsam in Plön unterrichtet werden, gehören** den **verschiedensten Berufsständen an, und zwar: 1.** des **Kadetten Hans Ferdinand Graf Hochbergs Vater: Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin; 2. Gustav Steinbömers Vater: Kaufmann in Lübeck; 3. Konstantin von Sommerfelds Vater: Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur im Anhaltischen Infanterieregiment Nr. 93. — Mit dem Prinzen Eitel-Friedrich werden unterrichtet: 1. Benno Behrendt, Vater: Königlicher Oberförster in Hanseseld bei Stade; 2. Otto Meinardus, Vater todt, war Oberst und Inspekteur der 5. Fußartillerie-Inspektion in Thorn; 3. Hans Hennig v. d. Schulenburg, Vater: Premierlieutenant a. D. in Herford, früher Amtsvorsteher in Pinneberg.**

(Ein originelles Wettrennen) fand dieser Tage in Nogent sur Marne (Frankreich) statt. Dort veranstalteten die Böttcher, Küfer und Faßbinder einen Wettlauf mit Tonnen, an dem sich auch „Damen" betheiligten. Der erste Theil des Programms bestand in Faßrollen mit zwei Händen, der zweite in Faßrollen mit einer Hand, wobei die Betheiligten blau-weiß-rothe Fahnen in der anderen trugen, sodaß sie mit derselben nicht zufassen konnten. Zuletzt folgte ein Faßrollen mit zwei Tonnen, auf jeder Seite eine. Das Ganze beschloß ein Festkommers im Vereinslokale der Böttcher:

(Zu der Nordpolfahrt im Ballon.) Die kaiserlich russische Geographische Gesellschaft versendet zur Zeit nach allen nördlichen Grenzgebieten Rußlands eine Bekanntmachung in Tausenden von Exemplaren, die mit der Abbildung eines im Fluge begriffenen und eines fallenden Ballons versehen und in allen europäischen Sprachen abgedruckt ist. „Drei gelehrte Schweden," heißt es in der Bekanntmachung, „Aendré, Eckholm und Strindberg, beabsichtigen im Sommer 1896 sich zu wissenschaftlichen Zwecken mit Lebensgefahr in die Luft zu erheben, und zwar in einem Korbe, der an eine mit besonderer Luft gefüllte riesige Blase oder einen sogenannten Luftballon gehängt ist, wie die nebenstehende Abbildung zeigt . . . Die Winde können diesen Ballon nach Rußland oder Sibirien verschlagen, und in diesem Falle werden die im Korbe befindlichen Leute den Ballon zur Erde sinken lassen . . ." Ferner wird in überzeugend volksthümlichem Tone gebeten, vor dem Ballon keine Furcht zu haben, da er sogar für kleine Kinder durchaus unschädlich sei, sondern man müsse den im Korbe befindlichen Leuten nach Kräften beispringen, ihnen freundliche Aufnahme bieten und sie mit Ehren bis zur nächsten Obrigkeit bringen, da diese Ausländer während ihrer Anwesenheit in Rußland unter dem Schutze des Kaisers stehen würden. Die mit der Aufnahme der Ausländer verbundenen Kosten würden vergütet werden, auch könne man einer Belohnung seitens des Konigs von Schweden gewiß sein. Es wird ferner gebeten, über das Vorbeifliegen des Ballons und die Richtung seines Fluges ebenfalls Meldung zu machen. „Fürchtet Euch nicht vor dem Ballon, sondern helfet den Leuten, wenn sie sich aus dem Himmel zur Erde herunterlassen; Ihr werdet damit ein gutes Werk thun, das Gott und dem großen Kaiser lieb ist!"

(Ein Herzenbrecher.) „Georg, was ist da drüben los?" — „Ein Damenpensionat ist eingezogen, Herr Lieutenant!" — „Man ist aber schon nirgends mehr sicher!"

## Neueste Nachrichten.

**Brest**, 28. März. Infolge Sturmes auf dem Meere erlitt ein Fischerboot Schiffbruch; 10 Personen ertranken.

**Lille**, 29. März. 15 Soldaten, welche in einer Apotheke Genever trinken wollten, zogen sich eine Vergiftung dadurch zu, daß man ihnen irrthümlicher Weise Gift statt Genever reichte. Sie wurden sofort in das Militärlazareth gebracht, wo 6 derselben gestorben sind.

**Newyork**, 29. März. Das „Newyork Journal" meldet aus Havana, daß die Aufständischen die Festung Pinar del Rio einnahmen. Die kürzlich mit dem Dampfer „Bermuda" gelandeten Freibeuter nahmen an der Einnahme der Stadt mit ihren Hotchkiß- und Gatling-Kanonen theil. Die Aufständischen zündeten eine Anzahl Gebäude an und zogen sich dann zurück.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 30. März. | 28. März. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: still. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—15 | 216—50 |
| Wechsel auf Warschau kurz | — | 216—35 |
| Preußische 3 % Konsols | 99—60 | 99—50 |
| Preußische 3½ % Konsols | 105—20 | 105—25 |
| Preußische 4 % Konsols | 105—90 | 106— |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 99—60 | 99—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 105—25 | 105—25 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 67—75 | — |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 65—60 | — |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—20 | 100—25 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | | 102—30 |
| Diskonto Kommandit-Antheile | 208—60 | 209—30 |
| Oesterreichische Banknoten | 169—85 | 169—80 |
| Weizen gelber: Mai | 154—25 | 153—75 |
| Juli | 153—25 | 153— |
| loko in Newyork | 81⅛ | 81— |
| Roggen: loko | 121— | 120— |
| Mai | 122— | 121—75 |
| Juni | 122—75 | 122—50 |
| Juli | 123—50 | 123—25 |
| Hafer: Mai | 119— | 119— |
| Juli | 121—25 | 121—50 |
| Rüböl: März | 45—50 | 45— |
| Mai | 45—80 | 44—80 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 33—90 | 33—90 |
| 70er März | 39—20 | 39—40 |
| 70er Mai | 39—30 | 39—60 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

**Königsberg**, 28. März. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 35 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 52,30 Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,60 Mk. Br., 31,80 Mk. Gd., 31,80 Mk. bez.

31. März: Sonnen-Aufg. 5.38 Uhr. Mond-Aufg. 10.36 Uhr.
Sonnen-Untg. 6.31 Uhr. Mond-Untg. 5.55 Uhr Morg.

## Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im hiesigen städtischen Krankenhause wird die Lieferung folgender Wäschestoffe und Kleidungsstücke ausgeschrieben:

ungefähr
400 Mtr. weiße Leinwand zu Bettbezügen,
250 „ „ „ „ Männerhemden,
150 „ „ „ „ Frauenhemden,
90 „ „ „ „ Laken,
55 „ „ „ „ Unterlagen,
40 „ weißer Stoff zu Nachtjacken,
50 „ ungebleichter Parchend zu Nachtjacken,
30 „ bunter Parchend zu Kinderkleidern,
30 „ bunter Stoff zu Halstüchern,
8 Dtzd. weiße Handtücher,
3 „ Küchenhandtücher und
3 „ gestreifte Männeranzüge.

Der geringe Bedarf des Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus) ist auf Erfordern ebenfalls zu liefern.

Angebote nebst Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Wäschestoffe für das städtische Krankenhaus“ bis zum

**11. April d. J. mittags**

im Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Sekretariat II (Armen-Bureau) zur Einsicht aus.

Thorn den 24. März 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom $\frac{9.}{25.}$ März d. Js wird vom 1. April d. Js. ab auf entsprechenden Antrag des Konsumenten bei Grundstücken, auf denen Wasserleitungswasser in erheblichen Mengen zu **gewerblichen** Zwecken verwendet wird, eine Ermäßigung des Wasserpreises dahin gewährt werden, daß bei einem Jahresverbrauch von mehr als 1000 cbm.: 20 Pf. pro cbm. von mehr als 2000 cbm.: 18 Pf. pro cbm., für die die genannten Mindestquanten übersteigenden Mengen in Rechnung gestellt wird. Andere Ermäßigungen gegen den allgemeinen Wasserpreis von 25 Pf. pro cbm. finden fortan nicht mehr statt, die bisherigen auf Antrag gewährten Ermäßigungen fallen fort.

Thorn den 27. März 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Wir weisen hierdurch auf unsere Bekannt- vom 17. d. Mts. in Nr. 69 dieser Zeitung hin, wonach vom 1. April d. Js. das Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn, vom $\frac{\text{27. Oktober}}{\text{2. Dezember}}$ 1891 auch auf die **Kaufmanns**lehrlinge Anwendung findet. Die Herren Kaufleute, sowie Eltern und Vormünder der zum Besuche der Fortbildungsschule hiernach verpflichteten Lehrlinge machen wir hierauf mit Bezug auf die §§ 5, 6 und 8 des angeführten Statuts noch ganz besonders aufmerksam.

Thorn den 28. März 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die städtische Ziegelei offerirt:

**Mauersteine I. Klasse,**
**Brunnenziegel,**
**Falzziegel u. Dachpfannen**

jedes Quantum.

Thorn den 24. März 1896.

**Der Magistrat. Ziegeleiverwaltung.**

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag den 31. d. Mts.**

vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

**1 Muschelspiegel, 1 Wäschespind mit Aufsatz, 1 Sopha mit buntem Bezug und 1 Wandbild m. Broncerahmen**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 30. März 1896.

**Bartelt, Gerichtsvollzieher.**

## Versteigerung.

**Dienstag den 31. März d. Js.**

vormittags 11 Uhr

werde ich in meinem Bureau

**ca. 23⅓ Ctr. Rothklee**

für Rechnung den es angeht öffentlich meistbietend versteigern.

**Paul Engler,**
vereidigter Handelsmakler.



**Der Handelskammer-Schuppentheil**
Nr. 11, Hauptbahnhof, bisher von Herrn **Safian** benutzt, wird zum 1. Juli d. Js. miethsfrei. Reflektanten wollen sich beim Unterzeichneten melden.
**Gustav Fehlauer.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
**Tuchmacherstraße 7, I.**

**Täglicher Kalender.**

| 1896. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| März ..... | — | — | 31 | — | — | — | — |
| April ..... | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — |
| Mai ...... | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | — | — | — | — | — | — |


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.


Hierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 77 der „Thorner Presse".

**Dienstag den 31. März 1896.**

## Preußischer Landtag.

### Herrenhaus.

10. Sitzung vom 28. März 1896.

Das Herrenhaus setzte heute die Etatsberathung fort. Bei dem Etat der Justizverwaltung wendet sich Herr v. Woyrsch gegen die Vielschreiberei, worauf Justizminister Schönstedt entgegnet, daß von Seiten der Justizverwaltung alles geschehe, um diese zu vermindern. Eine Petition von Militäranwärtern im Justiz-Subalterndienst um Besserstellung wird der Regierung als Material überwiesen, nachdem Geheimrath Vierhaus erklärt hat, daß für die Militäranwärter alles geschehe, was möglich sei, und daß man mit Rücksicht auf die Civilanwärter nicht weiter gehen könne. Einige Lokalwünsche werden vom Justizminister beantwortet.

Bei dem Etat des Kultusministeriums bespricht Oberbürgermeister Schmieding die Stellung der Gemeinden zur Schulfrage und der Staatsregierung dem gegenüber, indem er es beklagt, daß die Rechte der Gemeinden immer mehr zurückgedrängt werden sollten. Kultusminister Bosse erwidert, die Tendenz, den Gemeinden Opfer aufzuerlegen, ihnen aber die Rechte zu nehmen, liege ihm fern. Auch das Aufsichtsrecht solle nach seiner Anordnung milde gehandhabt werden, allerdings könne der Staat dies Recht nicht aufgeben. Auch die Oberbürgermeister Schneider und Bender beschweren sich über die Handhabung der Schulaufsicht, ersterer wünscht eine generelle Verfügung des Ministers behufs gleichartiger Anwendung des Schulaufsichtsrechts. Auf eine Anregung des Grafen Zieten-Schwerin wegen baldiger Vorlegung eines allgemeinen Volksschulgesetzes erwidert der Minister, die Frage sei für ihn z. B. unbedingt die brennendste, und er werde sich freuen, wenn wir ein Schulgesetz bekämen. Nichts liege ihm so am Herzen, wie die Erhaltung der christlichen Schule, und er wünsche auch, sie so bald wie möglich durch ein Gesetz zu sichern. Prinz Carolath befürwortet die Erhaltung des Berliner botanischen Gartens in seinem Baumbestande, der als Erholungsort von hohem Werthe sei. Die Stadt Berlin werde gewiß bereit sein, einen Theil der Kosten zu tragen. Die Oberbürgermeister Schneider und Bender beklagen die große Belastung der großen Städte durch das Pensionskassengesetz zu Gunsten der kleinen Gemeinden. Minister Bosse erwidert, der Zeitpunkt werde auch für die Städte eintreten, wo sie Vortheil von dem Gesetz hätten. Zu der Anregung des Prinzen Carolath bemerkt er, daß die finanzielle Seite der Frage die wichtigste sei, und daß darüber mit der Stadt Berlin eine Einigung herbeigeführt werden möchte.

Der Etat wird darauf angenommen.

Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Pensionsgesetzes vom Jahre 1872 wird ohne Debatte genehmigt, ebenso in einmaliger Schlußberathung der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die Ankündigung von Geheimmitteln. Eine Petition des Vorstandes des westpreußischen Städtetages um Aufhebung des Gemeindesteuerprivilegs der Staatsbeamten wird der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## Provinzialnachrichten.

**Culm**, 28. März. (Die Verwaltung der Physikatsgeschäfte des Kreises Culm) ist bis auf weiteres dem Kreisphysikus Dr. Heise in Briesen übertragen worden.

**Marienwerder**, 27. März. (Der hiesige Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins) hielt gestern eine Versammlung ab. Es wurde die von Herrn Zeichenlehrer Rehberg künstlerisch ausgeführte Urkunde vorgelegt, durch welche Herr Direktor Dr. Maydorn, jetzt in Thorn, zum Ehrenmitglied ernannt wird. Der Verein zählt jetzt 135 Mitglieder.

**Rosenberg**, 27. März. (Verhaftung.) Heute wurde der hiesige Glasermeister W. verhaftet, der angeschuldigt ist, an einem 5jährigen Kinde ein schweres Verbrechen begangen zu haben.

**Dt. Eylau**, 27. März. (Schlägerei.) Holzschläger aus der Raudnitzer Forst geriethen gestern in eine Schlägerei, in welcher der Eigenthümer Abramowski derartig zugerichtet worden ist, daß er bewußtlos auf dem Platze blieb.

**Tilsit**, 27. März. (Hotelverkauf.) Hotelbesitzer Emil Kröhnert hat sein „Hotel Prinz Albrecht von Preußen" für den Preis von 75 000 Mark an den Wachtmeister im Dragoner-Regiment Herrn Matschukat verkauft.

**Argenau**, 26. März. (Verschiedenes.) Der Wirth H. Gerth zu Seedorf hat seine Wirthschaft für 3200 Mk. an den Büdner Bäcker verkauft. — Der hiesige Hauptlehrer Seidlitz liegt infolge eines Gehirnschlages schwer krank darnieder. Da jede Ruhestörung das Schlimmste befürchten läßt und er im Schulhause seine Wohnung hat, so ist bis Ostern die Schule geschlossen worden. — Auf dem Gute Buczkowo ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Der heutige Wochenmarkt war recht stark besucht und mit allen Artikeln gut beschickt. Es wurden nachstehende Preise gezahlt: Roggen 5,50 Mk., Gerste 6 Mk., Hafer 5 Mk., Kartoffeln 1,20 Mk. pro Ctr., Seradella wurde sehr begehrt, es war aber keine vorhanden, Butter sehr viel vorhanden, kostete 90 Pf. bis 1 Mk. das Pfd., Eier pro Mandel 65 und 75 Pf., Fische und Hechte 50, Schleie 60, Weißfische 25 Pf. pro Pfd. Der Auftrieb von Schwarzvieh war besonders groß, es wurden gezahlt für 6 Wochen alte Ferkel 12—18 Mk. das Paar, für Mittelschweine 24—40 Mk. das Stück, fette Schweine brachten 30—33 Mk.

**Inowrazlaw**, 28. März. (Ausgrabungen.) Eine reiche Fundstätte für Alterthümer ist das Land des Gutsbesitzers Herrn Weiß in der Nähe von Argenau. Bereits ist vor einiger Zeit eine große Anzahl von Urnen, Malsteinen u. s. w. gefunden worden, die zum größten Theil in den Besitz des Thorner Museums übergingen. Am nächsten Mittwoch sollen neue Ausgrabungen vorgenommen werden. Veranlaßt werden dieselben von dem bekannten Alterthumsforscher Herrn Semrau-Thorn. Doch wird auch ein Vertreter des Danziger Museums den Ausgrabungen beiwohnen. Die gefundenen Schätze dürften wohl wieder nach Thorn und Danzig wandern, Für einige der Urnen erhielt Herr W. letzthin sogar 150 Mk. (Kuj. B.)

**Schönlanke**, 27. März. (Zwangsversteigerung.) Das Freischulzengut Runau, welches gestern vom hiesigen königl. Amtsgericht zwangsweise versteigert wurde, ist von dem Rittergutsbesitzer Butschke-Adlig Rose für 190 000 Mk. erstanden worden.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 30. März 1896.

— (Der Hofzug), mit welchem die Kaiserin-Wittwe von Rußland hier durchreiste, hat ein gewisses historisches Interesse. Ursprünglich war er für die Kaiserin Eugenie von Frankreich bestimmt, die ihn vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges in Brüssel bestellte. Als der Zug fertig war, war es mit der napoleonischen Herrlichkeit zu Ende, der Wagentrain blieb dem Erbauer zur Verfügung, bis ihn Rußland ankaufte. Die einzelnen Wagen haben verstellbare Achsen, sodaß sie sowohl auf russischen als auch auf anderen Bahnen laufen können.

— (Sommerfahrplan.) Nach dem nunmehr vorliegenden endgiltigen Entwurf des Sommerfahrplans der Eisenbahndirektion in Bromberg treten am 1. Mai folgende wichtige Aenderungen ein. Neu eingelegt werden: gemischter Zug 302 Schneidemühl ab 5.18, Kreuz an 7.19 Abends, gem. Zug 916 Schneidemühl ab 6.24, Kolmar an 7.41, gem. Zug 915 Kolmar ab 9.47, Schneidemühl an 10.47. Von sonstigen Veränderungen sind hervorzuheben: Personenzug 63 (bisher ab Schneidemühl 7.10) wird 12 Minuten später abgelassen, um den Anschluß vom Zuge 90 von Posen aufzunehmen, die Verspätung wird bis Bromberg eingeholt; Personenzug 901, bisher Posen ab 4.38 früh, in Schneidemühl 7.32, wird 18 Minuten früher gelegt und erreicht in Schneidemühl den Anschluß an Zug 63 nach Bromberg; Personenzug 906, jetzt Neustettin ab 11.47, wird bis Schneidemühl 17 Minuten früher gefahren und erreicht dort den Anschluß an D.-Zug 1 nach Königsberg; Zug 56 Thorn-Posen, bisher Thorn ab 6.49 wird 10 Minuten früher abgelassen.

— (Reichsbank.) Am 20. April d. J. wird in Husum eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Rußlands Münzreform.) Der „Russischen Telegraphen-Agentur" zufolge verlautet aus zuverlässiger Quelle über die beabsichtigte Münzreform in Rußland, es solle eine neue Goldmünze von einem Metallwerth, der dem jetzigen Werthe ihres Papiergeldes gleichkommt, eingeführt werden. Die neue Zehnrubelgoldmünze solle unbeschränkten Kours haben, Silbermünze nur bis zum Betrage von 50 Rubel als Zahlungsmittel angenommen zu werden brauchen. Die gegenwärtige Goldmünze (Imperials und Halbimperials) solle nach dem Verhältniß in Zahlung genommen werden, daß 1½ Rubel der neuen Münze auf einen alten Rubel kommt. Kreditbillets sollen nur zu kommerziellen Operationen der Reichsbank ausgegeben werden. Von der neuen Goldmünze sind 750 Millionen Rubel geprägt und am Donnerstag von der Münze nach der Reichsbank geschafft worden.

— (Auslosung von Kreisanleihescheinen.) Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des allerhöchsten Privilegiums vom 1. November 1880 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind behufs Amortisation ausgelost worden: 4½prozentige Anleihe 4. Emission vom 1. Januar 1891: Littr. B. über 500 Mk. Nr. 13, 35, 42 und 60, C. über 200 Mk. Nr. 117. Den Inhabern dieser Anleihescheine sind die Kapitalien mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Juli 1896 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse in Empfang zu nehmen.

— (Bei Eheschließungen) haben die jungen Leute, welche nach dem 1. Oktober 1874 geboren sind, bei Bestellung des Aufgebotes den Standesämtern nicht, wie bisher, die Taufscheine, sondern die standesamtlichen Geburtsurkunden vorzulegen.

— (Als Durchschnittspreise) für die Normalmarktorte der Lieferungsverbände der Provinz Westpreußen sind festgesetzt worden für je 100 Kilo:

| | Weizen | Roggen | Hafer | Heu | Stroh | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Danzig | 16,04 | 13,58 | 12,66 | 4,84 | 4,50 | Mark. |
| Elbing | 16,82 | 13,34 | 12,50 | 4,97 | 3,66 | „ |
| Marienburg | 16,32 | 15,36 | 14,58 | 5,40 | 4,78 | „ |
| Dirschau | 15,91 | 13,27 | 13,36 | 5,10 | 5,01 | „ |
| Konitz | 15,60 | 12,91 | 12,77 | 4,86 | 4,75 | „ |
| Kulm | 15,33 | 13,05 | 14,18 | 4,98 | 4,97 | „ |
| Dt. Krone | 15,01 | 13,11 | 12,78 | 4,51 | 4,44 | „ |
| Dt. Eylau | 16,09 | 13,37 | 12,34 | 5,13 | 4,52 | „ |
| Flatow | 15,01 | 13,02 | 13,64 | 6,06 | 5,50 | „ |
| Graudenz | 16,05 | 13,51 | 13,39 | 5,22 | 5,31 | „ |
| Marienwerder | 16,23 | 13,79 | 14,55 | 5,77 | 4,69 | „ |
| Thorn | 16,22 | 13,66 | 13,71 | 5,51 | 5,14 | „ |

Diese Preise gelten als Durchschnittspreise für die Zeit vom 1. April 1896 bis Ende März 1897.

— (Wochenmarktsverlegung.) Der Freitagswochenmarkt findet in dieser Woche des Charfreitags wegen schon am Donnerstag statt.

— (Ein Kaiserpanorama) ist im kleinen Saale des Viktoria-Etablissements eröffnet worden. Die erste Ausstellung giebt eine Ansicht von Hamburg und Schloß Friedrichsruh. Die Besuchszeit ist von 3 bis 9 Uhr.

— (Strafkammer.) In der Sonnabend-Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Kah. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann und Bischoff, sowie die Gerichtsassessoren Fischer und Boethke. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Der Pantoffelmacherlehrling Vincent Czerwinski aus Briesen stand im vorigen Jahre bei dem Pantoffelmacher Rafflewski zu Briesen in der Lehre. Am ersten Weihnachtsfeiertage v. Js. war Czerwinski zur Frühandacht in die Kirche gegangen und von dort etwa 7 Uhr morgens in Begleitung des Lehrlings Pilarski nach Hause zurückgekehrt. Beide Lehrjungen begaben sich in die Werkstätte, woselbst Czerwinski eine Hängelampe anzündete. Die Hängelampe war an einem Drahte angebracht und wurde in der Regel, wenn sie in Gebrauch genommen und angezündet wurde, niedriger gehängt, damit die Flamme der Zimmerdecke nicht zu nahe komme. Diesmal unterließ Czerwinski es, die Lampe niedriger zu hängen. Die Folge davon war, daß das Holz der Decke Feuer fing und an zu schwelen begann. Die beiden Jungen bemerkten dies jedoch erst, als der Tag hereinbrach und Pilarski die Lampe auslöschen wollte. Ihre Versuche, das Feuer zu löschen, waren vergeblich. Dasselbe griff vielmehr schnell um sich und äscherte in kurzer Zeit die ganze Werkstätte ein. Czerwinski hatte sich dieserhalb wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Er war in der Hauptsache geständig und wurde zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Gegen die Arbeiter Josef Urbanski aus Demerau und den Ziegler Telesphor Gatzkowski aus Gierkowo wurde, weil sie sich gegenseitig mittelst einer Forke geprügelt hatten, auf eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten bezw. 3 Wochen erkannt. Der Arbeiter Michael Ratkowski aus Siemon erhielt wegen Mißhandlung des Zieglers Telesphor Gatzkowski aus Gierkowo eine zweimonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Der Arbeiter Josef Gonserowski aus Mocker, eine schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Person, stand im vorigen Jahre bei dem Besitzer Gustav Goetz in Mocker als Knecht in Diensten. Letzterem waren verschiedentlich Enten fortgekommen, ohne daß er feststellen konnte, wo dieselben geblieben seien. Am 17. November v. Js. wurde Gonserowski dabei ertappt, wie er einer Ente den Hals abdrehte und die Ente dann in dem Stroh der Scheune verwahrte, offenbar in der Absicht, sich die Ente später anzueignen. Gonserowski bestritt zwar diese Absicht und behauptete, daß er die Ente lahm getreten habe. Damit sein Dienstherr hiervon nichts erfahren solle, habe er die Ente getödtet und sie dann in die Scheunentenne geworfen. Der Gerichtshof hielt den Gonserowski jedoch des Diebstahls für überführt und verurtheilte ihn zu vier Monaten Gefängniß. — Unter der Anklage, sich des Diebstahls und des Münzverbrechens schuldig gemacht zu haben, betrat alsdann der 14jährige Schüler Richard Wolff aus Schönsee die Anklagebank. Der Siedemeister Becke in Schönsee war in den Besitz eines falschen, aus Zinn hergestellten Thalers gelangt, den er seinen Kindern als Spielzeug übergab. Aus den Händen der Kinder war das Falsifikat in die Hände des Schülers Reinhold Scheunert gelangt, der das falsche Geldstück dem Angeklagten vorzeigte und letzteren ausdrücklich auf die Unechtheit des Thalers aufmerksam machte. Angeklagter nahm dem Scheunert den Thaler fort und übergab denselben als echtes Geldstück dem Schüler Fritz Engel mit der Weisung, für 10 Pf. Nüsse zu kaufen und den Thaler dem betreffenden Kaufmann in Zahlung zu geben. Engel begab sich zu dem Kaufmann Neumer, um den Auftrag des Angeklagten auszuführen. Hier wurde aber das Geldstück als unecht erkannt und das Vorhaben des Angeklagten vereitelt. Wolff räumte die That ein. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 4 Wochen Gefängniß. — Schließlich wurde der Käthner August Gerth aus Bohrmühle für überführt erachtet, der Schießplatzverwaltung in Podgorz zwei Bohlen im Werthe von 3 Mark entwendet zu haben. Er wurde als rückfälliger Dieb mit vier Monaten Gefängniß bestraft.

K **Gremboczyn**, 28. März. (Tod durch Verschüttung.) Gestern wurde der bei der Räumung und Ebnung der abgebrannten Töpferei beschäftigte Arbeiter, frühere Schäfer Grczywienski verschüttet. Da die Erde bis über seinem Kopf zusammenfiel, so konnte er nur als Leiche herausgegraben werden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei unversorgten Kindern.

**Von der russischen Grenze**, 27. März. (Aussatz.) Wie der „Ostdeutsche Grenzbote" meldet, sind in den russischen Ostseeprovinzen mehrere Hundert Menschen am Aussatz erkrankt. Die entsetzliche Seuche verbreitet sich immer weiter, da nur ein Theil der Kranken in besonderen Asylen untergebracht worden ist. Der Livländische Landtag hat daher beschlossen, daß jeder Aussätzige auf Kosten des Landes in ein Asyl aufgenommen werden muß.

## Mannigfaltiges.

(Ein Dankgedicht.) Johanna Ambrosius, die ostpreußische Bauerndichterin, richtete kürzlich an den dramatischen Verein zu Königsberg folgendes Dankgedicht:

Wie bald, wie bald werd' ich vergessen sein!
Wie schnell verrauchen doch die Weihrauchdüfte,
Wie schnell verdorrt das schönste Lorbeerblatt,
Und keiner fragt mehr, wie und wo es herkam.
Dann ist es gut — ich gehe wieder einsam
Der Tagesarbeit nach, seh' das Getreide
Die saft'gen Halme höher treiben,
Lausch' auf der Lerchen süße Morgenlieder
Und schüttle mir den Thau vom Saum des Rockes;
Blick' durstig in des Waldes grüne Wolken
Und trinke Einsamkeit und Stille wieder.
Schaff' hier und da mit kund'ger Hand wie eh'dem
In Feld und Haus herum, besuch' den Garten
Und küsse wohl aus alter Angewohnheit
Leicht im Vorübergeh'n das zarte, grüne Blatt
Der jungen Kirschen, die ich selbst gepflanzt;
Heb' auf des Weines üppig schlanke Arme,
Damit sie sich zu schönen Lauben bilden
Und Kühlung spenden in den heißen Tagen.
Kein Seufzer wird entschwund'ner Zeit nachschweben,
Nach jener Zeit, wo man mich hoch gehoben,
Nach jenen Tagen, wo des Glückes Welle
Goldfunkelnd an mein armes Herz gerührt,
Wo mich umhüllte, wie mit einer Glorie,
Der Weihrauchduft aus vieler Menschen Herzen.
Vorbei, vorbei! Auf Erden schwindet alles,
Es hat das Glück nicht Zeit zum langen Bleiben.
Hat ausgeläutet man den Abendsegen,
Dann schweigt der Glocke so beredter Mund — —
Wie bald, wie bald werd' ich vergessen sein!
Doch ich, ich werd' ein treu Gedenken wahren
Euch allen, allen, die Ihr mir gegeben
Am Freudenbecher auch einmal zu trinken.
Ich werd' Euch tragen Tag und Nacht im Herzen
Und oft bei meiner Arbeit mit Euch sprechen,
Wie lieb gewesen Ihr, wie gut und freundlich —
Ich werde durch mein Lied Euch Grüße senden,
Bis einst verstummen wird mir Herz und Mund!

(Der sprachkundigste Unteroffizier der deutschen Armee) ist sicherlich der Feldwebel Zegla, der bisher beim Bezirkskommando in Königshütte (Oberschlesien) thätig war und jetzt zur Probedienstleistung in das auswärtige Amt berufen wurde. Er wurde als Alumnus in einem italienischen Priesterseminar erzogen und erwarb sich äußerst gründliche Kenntnisse in der italienischen Sprache, sowie im Lateinischen. Außerdem beherrscht er in Wort und Schrift vollständig das Deutsche, seine Muttersprache, sowie das Polnische, Russische, Englische, Französische und Spanische.

(Noch ein Pistolenduell) hat am Freitag Morgen bei Berlin in der Jungfernheide stattgefunden. Einer der Kämpfenden, ein Rittmeister v. Hühnerbein, erhielt einen Schuß in den linken Unterschenkel; zwei Aerzte brachten ihn schon vor 8 Uhr früh nach Berlin in ein Krankenhaus. Wer der Gegner des Verwundeten war, ist noch nicht bekannt; auch über die Veranlassung zu dem Zweikampfe verlautet noch nichts.

(Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder) im Betrage von 20,000 Mark ist in Hamburg der Registrator bei der Aufsichtsbehörde für Standesämter, Karl Anton Powell, verhaftet worden. Powell hat die Unterschlagungen ungefähr zwei Jahre hindurch verübt. Es handelt sich um Gelder, die für Erwerbung des Bürgerrechts eingegangen waren.

(Ein heftiger Windstoß) riß gestern Vormittag in Stuttgart die seit dem 21. Februar im Bau begriffene Ehrenpforte zur Festhalle des diesjährigen deutschen Sängerfestes im Stöckachstadttheil um. Fünf Zimmerleute wurden unter den Trümmern begraben. Drei derselben sind schwer, zwei leicht verletzt.

(Unlauterer Wettbewerb.) Im „Hirschberger Tageblatt" befindet sich folgendes köstliche Eingesandt: Geehrter Herr Redakteur! In Ihrer werthen Zeitung habe ich schon einige Male etwas vom unlauteren Wettbewerb gelesen, und daß deswegen ein neues Gesetz gemacht werden soll, von welchem sie noch nicht wissen, was sie alles darunter stellen sollen. Da möchte ich Sie hiermit bitten, dafür einzutreten, daß doch unter das neue Strafgesetzbuch das Wegfischen des Bräutigams gestellt wird. Denn wenn das kein unlauterer Wettbewerb ist, wenn es einer geht wie mir, welcher die Schmutzkonkurrenz schon zwei Bräutigams abspenstig gemacht hat, so muß ich sagen, daß das der höchste unlautere Wettbewerb ist. Da müssen Er und Sie eingesperrt werden, Sie am meisten. Bitte drucken Sie das hinein, daß es Gesetz wird. Hochtungsvoll Amalie Z.

(Vor Gericht.) Richter: „Wodurch fühlen Sie sich also von dem Angeklagten beleidigt?" — Klägerin: „Er hat gesagt, ich wäre das reine Aluminium." — Richter: „Aber das ist doch keine Beleidigung!" — Klägerin: „So, wenn er mich verblümt eine leichte Person nennt?"

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Berlin**, 28. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3458 Rinder, 7145 Schweine, 1609 Kälber und 4708 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Nur schwere, feine Stiere (Lebendgewicht 1300 Pfund und mehr) erzielten auch Preise über Notiz, (schwere knochige Ochsen vernachlässigt, hinterlassen Ueberstand). 1. 54—57, 2. 48—52, 3. 42—46, 4. 37—40 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. 41—42, 2. 39—40, 3. 36—38 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Schwere Kälber waren sehr schwer, mittelschwere und leichte dagegen verhältnißmäßig leichter verkäuflich. 1. 54—55, ausgesuchte Waare darüber; 2. 51—53, 3. 48—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt waren 2326 Stück frisch zugeführt; nur für diese gelten die notirten Preise. Der alte Bestand mußte in den Ställen verkauft werden; man erzielte nur ganz ungleiche geringe Preise. Die bedingte Ausfuhrsperre für Hammel ist noch nicht aufgehoben. Gezahlt wurden 37—44 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 1. April cr. am hiesigen Orte im Hause des Herrn **J. Keil Seglerstraße Nr. 30** ein

## *feineres Garderoben- und Maassgeschäft für Herren- und Knaben*

eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und billigste Bedienung mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben und durch strengste Reellität dauernd zu erhalten.

Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichne ich

Hochachtungsvoll

**A. Smolinski.**

---

## Bekanntmachung.

Das diesjährige

### Ersatzgeschäft

für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die im **Jahre 1874 und früher geborenen Militärpflichtigen**

**am Sonnabend den 11. April 1896,**

für die im Jahre 1875 geborenen

**am Montag den 13. April 1896,**

für die im Jahre 1876 geborenen

**am Dienstag den 14. April 1896**

im **Mielke**'schen Lokal, **Karlstraße 5,** statt und beginnt an jedem der genannten Tage **vormittags 7 Uhr.**

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mk. evtl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben, außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokal nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt. Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihres Geburts- bezw. Losungsscheines in unserm Bureau I (Sprechstelle) zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

**Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.**

**Die Geburts- und Losungsscheine sind seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I (Sprechstelle) sofort abzuholen.**

Thorn den 23. März 1896.

**Der Magistrat.**

---

Das

## Kochen mit Gas

ist bei dem hiesigen außerordentlich niedrigen Preise von 10 Pf. für den Cbm. Kochgas billiger, dabei bequemer und angenehmer, als auf jede andere Weise.

Eine Zusammenstellung von praktischen Kochapparaten kann in unserer Gasanstalt tagtäglich während der Geschäftsstunden besichtigt werden.

Kostenanschläge werden bereitwilligst unentgeltlich von derselben angefertigt. Abzahlung in Raten bei Vergütung der Zinsen zulässig, wenn Sicherheit nachgewiesen.

**Der Magistrat.**

---



**S. Meyer, THORN, Strobandstrasse Nr. 17.**

---

## Conservirung!

Pelz-, Sammet-, Tuch- und wollene Sachen werden zur Aufbewahrung angenommen. Gegen Feuersgefahr versichert!

**C. Kling,**

**Breitestraße 7, Ecke Mauerstraße.**

---

**Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft**

für neue Geräthe erhielt für 1892 der

## Bergedorfer Alfa-Separator,

für Handbetriebe, ständl. Leistung . . . 70—350 Liter,
für Kraftbetrieb, „ „ . . . 600—2100 „

### Dampfturbin-Alfa-Laval-Separatoren

**machen jeden Motor überflüssig,**

arbeiten mit direktem Dampf von nur 1⅓ Atm., Spannung ohne Transmission, Riemen 2c., haben Zentralschmierung und Feder-Halslager ohne Gummiring.

**Ständliche Leistungen 400—2100 Liter**



### Dampfturbin-Vorwärmer.

### Pasteure-, -Buttermaschinen.

**Milchuntersuchung auf Fettgehalt, à Probe 20 Pfg.**

### Bergedorfer Eisenwerk.

**Hauptvertreter für Westpreußen und Regierungs-Bezirk Bromberg:**

## O. v. Meibom, Bromberg,

**Bahnhofstrasse 49, part.**

**Technische Revisionen 2 mal im Jahre** werden **pro Revision incl. Reisekosten** mit Bahn und Post ausgeführt zu **5 Mark für Handseparatoren; 8 Mark für Göpelanlagen; 10 Mark für Dampfanlagen** auf Gütern; **15 Mark** Sammelmolkereien und Genossenschaften.

---

Garantirt ohne Chlor! | Billigstes und bestes Waschmittel!

Untersucht und approbirt von ersten deutschen Chemikern.

# *Lessive Phénix,*

mit **40** Medaillen und anderen Auszeichnungen prämiirt,

## zum Waschen der Wäsche

wird nicht wie Seife oder Seifenpulver durch Verseifung des Schmutzes, wodurch meistentheils nur eine äußerliche, aber keine innerliche Reinigung des Leinens herbeigeführt wird, sondern

**durch das einzig rationelle System**

einer Auflösung allen Schmutzes und reinigt das Leinen daher **hygienisch** bis ins innerste Gewebe. Die Anwendung und Wirkung der **Lessive Phénix** ist eine das Leinen derartig schonende, daß man die Haltbarkeit seiner Wäsche — stets ausschließlich mit **Lessive Phénix** gewaschen — auf die doppelte Dauer wie bisher veranschlagen kann. **Lessive Phénix** ist zu haben in Packeten à 500 Gramm à Mark 0,30.

In Thorn bei **M. Kalkstein von Oslowski**, Thorn III, **A. Mazurkiewicz.**

**Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos, Köln-Ehrenfeld.**

---

### Dr. Spranger'sche Magentropfen.

**Gebrauchs-Anweisung:**
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

**Bestandtheile:**
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

**Preis à Flasche 80 Pf.**

---

## Zu vermiethen per 1. Oktober 1896:

### Die zweite Etage Brückenstraße Nr. 8,

6 Zimmer nebst großem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall. Näheres beim Hausbesitzer 1. Etage.

---

### Blousenkonfektion.

**Blousen** in den modernsten Stoffen, nach neuesten Façons, für Damen und Kinder empfiehlt billigst

**L. Majunke,** Blousenfabrik.

---

### 10,000 Mk. à 5%

von sof. gesucht auf ein hies. gr. Geschäftsgrundst. im Mittelpunkt der Stadt, **absolut sicher.** Adr. v. Selbstverl. unter **J. P.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

## Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

**THORN,** Neustädt. Markt 11,

Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

### Flaschen-Bier:

**Culmer Höcherlbräu:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 36 | Fl. Mk. | 3,00 |
| helles | 36 | „ „ | 3,00 |
| Böhmisch | 30 | „ „ | 3,00 |
| Münchener à la Spaten | 25 | „ „ | 3,00 |
| Exportbier | 25 | „ „ | 3,00 |
| Salvatorbier | 25 | „ „ | 3,00 |

**Königsberger (Schönbusch):**

| | | | |
|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 30 | Fl. Mk. | 3,00 |
| Märzenbier | 30 | „ „ | 3,00 |
| Bockbier | 25 | „ „ | 3,00 |

**Echt bayerische Biere:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Münchener Augustinerbräu | 18 | Fl. Mk. | 3,00 |
| Münchener Bürgerbräu | 18 | „ „ | 3,00 |
| Culmbacher Exportbier | 18 | „ „ | 3,00 |

**Porter (Extra Stout)** . . . . . . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

**Grätzerbier** . . . . . . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."**

---

!!! Neu **eröffnet** Neu !!!

**Billiger**

### Schuhwaaren-Verkauf.

**Jakobsstraße 17,**

nahe dem Neustädtischen Markt werden verkauft:

| | | |
|---|---|---|
| Gemsschuhe, Schleife | 2,75 | Mk. |
| Roßlederschuhe, Schleife | 3,25 | „ |
| Kalblackschuhe, Schleife | 3,75 | „ |
| Schnürschuhe, Lederfutter | 3,50 | „ |
| Schnürschuhe, Lackblatt | 4,50 | „ |
| Schnürschuhe, Kalbleder | 5,50 | „ |
| Satinschuhe, gelb genäht | 7,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Roßleder | 3,75 | „ |
| Damenzugstiefel, Lackspitze | 4,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Lackblatt | 5,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Kalbleder | 6,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Satin gelb genäht | 8,50 | „ |
| Herrenschnürschuhe, Lederfutter | 4,50 | „ |
| Herrenzugschuhe, Lederfutter | 5,00 | „ |
| Herrengamaschen, | 4,75 | „ |
| Herrengamaschen, glatt | 6,50 | „ |
| Herrengamaschen, Kalbleder | 8,50 | „ |

---

**43 Stück kernfette**

## Mastschweine,

**33 Stück**

## Mastvieh,

**100 Stück**

## Mastlämmer,

sowie einen großen Posten **vorzüglicher,** mit der Hand verlesener

## Saaterbsen

frühester Sorte, hat abzugeben

**Domäne Gross-Morin**

bei Argenau.

---

## Rattentod

**(Felix Immisch, Delitzsch)**

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

---

Frdl. möbl. Zimmer mit Extra-Eingang zu vermiethen. **Bachestraße 9, III.**

---

Billig, möbl. Woh. m. Burschengl. Z. erfr. **Coppernikusstr. 21,** im Laden.

---

Ein gut möbl. Woh., mit auch oh. Burscheng. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

---

**Möbl. Parterrezimmer** zu vermiethen Strobandstr. 12.

---

## Miethskontrakts-Formulare

sowie

## Mieths-Quittungsbücher

mit

**vorgedrucktem Kontrakt**

sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

---

Möbl. Zim. n. Kab. für 1—2 Herren, m. u. ohne Beköstigung, sofort zu verm. **Wisniewski,** Schuhmacherstr. 23.

---

Eine möbl. Wohnung mit Burschengelaß vom 1. April **zu vermiethen.** Preis 30 Mark. **Gerberstraße 18, I.**

---

## Wohnungen

zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

---

### Mellienstraße 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermiethen.

---

**Möbl. Zimmer** Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

---

1 möbl. Zimmer n. Kabinet u. Burschengl. zu verm. **Katharinenstr. 3, II.**

---

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

## Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind vom 1. April 1896 zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

**J. Lange,** Schillerstraße 17.

---

**Eine Wohnung,** Stube u. Kabinet nebst Zub. ist für 200 Mk. zu vermiethen **Schuhmacherstr. 13, I.**

---

**Herrschaftl. Wohn.** sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

---

3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimmer mit Burschengel., zu verm. **Bankstraße 4.**

---

**Möbl. Zimm.,** Kabinet und Burschengel **an Offizier** oder 2 Herren mit auch ohne Kost, zu vermiethen **Schillerstraße Nr. 8, III.**

---

### Zwei heizbare Zimmer

nebst Zubehör und Wasserleitung sind vom 1. April oder später für den Preis von 144 Mk. zu vermiethen. Bromberger Vorstadt, **Gartenstraße 20. Herholz.**

---

## Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und den Nebengelässen, ist vom 1. Oktober cr. ab am Altstädt. Markt zu verm. Auskunft ertheilt **Benno Richter.**

---

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person von sofort z. v. **Coppernikusstr. 22.**

---

Ein gut möbl. Zimmer ist für 15 Mark zu verm. **Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. v.**

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.